





Wildschweine

Ein Publikumsmagnet

Eine Hauptattraktion des Tiergartens sind die Wildschweine. Nicht von ungefähr kommt es regelmäßig zu Ansammlungen interessierter Tiergartenbesucher vor dem geräumigen Wildschwein-gehege. Vor einigen Generationen sollen die Schweine noch frei im Tiergarten herumgelaufen sein, aber wir können vermutlich froh sein, dass wir sie heute hinter einem Zaun und doch fast hautnah erleben können. So können es ausgewachsene Bachen auf eine Kopf-Rumpf-Länge von 130 bis 170 cm bei einem Körpergewicht von bis zu 150 kg bringen, Keiler erreichen sogar eine Länge von 140 bis 180 cm bei rund 200 kg.

Große Tagesabschnitte liegen die Tiere faul in ihren Schutzhütten. Dann muss man etwas Geduld mitbringen, wenn man sie beobachten möchte. Am besten schaut man erst einmal bei den Rothirschen und Mufflons vorbei und kehrt dann später zum Wildschweingehege zurück, vielleicht ist dann ja mehr los. Das lohnt sich, und wird hoffentlich durch eine aktive Rote belohnt, die interessante Verhaltensstudien zulässt.

Eigentlich reicht die naturgegebene Paarungszeit der Wildschweine von November bis Januar und nach einer Tragzeit von knapp vier Monaten kommen dann im Frühjahr durchschnittlich sechs bis sieben Frischlinge mit einem Gewicht von circa 750 bis 1100 g zur Welt, passend zu dem dann reichlichen Futterangebot. Aber selbst in der freien Wildbahn mit den zunehmend milden Wintern, die die Tiere durchgehend Nahrung finden lassen, halten sich die Schweine nicht mehr an diese „Vorgaben“ und paaren sich wie ihre Artgenossen im Tiergarten mittlerweile fast das ganze Jahr über. Als Resultat kann der frisch geborene Wildschweinnachwuchs, nicht nur in der Jägersprache „Frischlinge“ genannt, auch zur kalten Jahreszeit beobachtet werden.



Dann kommt Leben in und um die mit Stroh ausgelegten Hütten – ein besonderes Highlight für die Besucher!

Bei größeren Würfen mit über 6 Frischlingen, so erzählte mir der Leiter des Tiergartens, Herr Thomas Giese, bleiben einzelne Tiere oft in der Entwicklung zurück. Hier greifen dann die Mitarbeiter ein und ziehen die entsprechenden Säuglinge mit der Flasche auf. Die Säugezeit dauert etwa 2,5 bis 3,5 Monate.

Die mit Stroh gefüllten Schutzhütten sind ein idealer Ersatz für den von freilebenden Bachen ausgewählten „Wurfkessel“, in den mit Gras ein Nest und eine Abdeckung gebaut werden. Das nett anzusehende Jungtierfell der Frischlinge, das nach drei bis vier Monaten dem Jugendfell weicht, besitzt ein weiches und wolligeres Deckhaar als das Erwachsenenfell. Hierdurch sind die Kleinen nässe- und kälteempfindlich und bei feuchter Witterung ist in der Feldmark die Sterblichkeit hoch.

Bei gutem Nahrungsangebot ist der weibliche Nachwuchs bereits nach wenigen Monaten selbst geschlechtsreif und die Mehrzahl pflanzt sich in der Wildbahn bereits im ersten Lebensjahr fort, sodass eine Wildschweinpopulation ihren Bestand innerhalb eines Jahres theoretisch verdreifachen kann.

Wer die Wildschweine zu verschiedenen Jahreszeiten besucht und genau hinsieht, kann erkennen, dass das Fell der Tiere im Winter dunkler (dunkelgrau bis braunschwarz) ist, aber nicht nur das. Im Herbst bekommen die Wildschweine ihren gut isolierenden „Winterpelz“ mit kurzen feinen Wollhaaren unter den langen borstigen Deckhaaren. Erstere fehlen dem kurzen Sommerfell mit hellen Haarspitzen, in das die Vorfahren unserer Hausschweine ab April wechseln. Die glatten Deckhaare schaffen eine Schutzoberfläche, die Verletzungen der Haut beim Durchstreifen von Gestrüpp verhindert.